

Weißkircher Nachbarschaftszeichen



2019



Inhaltsverzeichnis

- Grußwort 1. Vorstand Franz Schuffert
- Bericht Misch Frank
- Kultureller Rückblick 2019 – Rotraud Beer
- Reise ins Himalaja – Reisebericht von Gottfried Schuffert
- Informationen & Termine

Heft Nr. 37

Dezember 2019

Liebe Weißkircher,

liebe Freunde,

das Jahr 2019 neigt sich dem Ende zu und unsere HOG Weißkirch darf auf ein sehr gelungenes Jubiläumstreffen stolz sein, welches im Mai dieses Jahres stattgefunden hat (120 Jahre seit der 2. Erwähnung einer sächsischen Gemeinschaft in Weißkirch).

Umrundet durch das Fußballspiel am Vormittag, den Auftritt der Tanzgruppe und der Weißkircher „Adjutanten“ war es ein wunderbares Beisammensein.

Ein kleiner Rückblick zu unserem Treffen:

Durch die Erteilung der Einzugsermächtigung gab es beim Eintritt der circa 200 Gäste an der Kasse kaum Wartezeiten. Deshalb **Danke** an alle, die uns die Einzugsermächtigung erteilt haben und an die die es noch tun werden. Sehr gut angenommen wurde auch das Kuchenbuffet – VIELEN DANK an alle für die zahlreichen Kuchen, wir wollen dieses auch bei unseren nächsten Treffen so beibehalten. Ein absolutes Highlight war ohne Wenn und Aber der Videofilm von Hans Gottschling, gedreht beim letzten Kronenfest im Jahre 1989 in unserer alten Heimat. Alle waren begeistert! Auch die Fotoprojektionen waren Klasse und haben bei uns die eine oder andere Erinnerung geweckt! Danke an die Leute, die dahinterstehen. Nicht zu vergessen der bis ins kleinste Detail aufgestellte Kassenbericht von Misch Frank du an unsere Kassenprüfer Lia Bruckner (geb. Schmidt) und Hans Baier, die jeden einzelnen Beleg geprüft haben. Transparenz ist uns sehr wichtig und wir wollen, dass jeder weiß, was mit seinem Beitrag passiert.

Wenn man weiß, dass es Nachbargemeinden von Weißkirch gibt, in denen es überhaupt kein Zusammenhalt mehr gibt, ge-

schweige Tanzgruppe und eigene Adjutanten, der kann meine Begeisterung und meinen Stolz Mit Sicherheit besser verstehen.

Für den einen oder anderen ist es schon eine Selbstverständlichkeit, dass wir an unseren Treffen immer eine Tanzgruppe und die musikalische Umrahmung anbieten. Es ist aber immer wieder eine Frage des Wollens, etwas für die Gemeinschaft zu tun. Deshalb nochmals mein Aufruf und meine Bitte: **bringt Euch auch ein!** Jeder kleine Beitrag, sei es ein Gedichtvortrag, eine musikalische Einlage, oder einen Schwank vorführen, alles bereichert unser Treffen und festigt unsere Gemeinschaft.

Viele Heimatortsgemeinschaften haben Ihre Treffen auch in diesem Jahr in ihren Ortschaften in Siebenbürgen abgehalten. Vor 30 Jahren hat man an so etwas überhaupt nicht gedacht.

In den Sommermonaten gibt eine regelrechte „Wanderung“ zwischen Deutschland und der alten Heimat. Erfreulicherweise wurden viele sächsische Kirchen und Kirchenburgen saniert, aber auch andere Sehenswürdigkeiten warten besucht zu werden.

Das Gute daran ist: jeder kann es handhaben wie er will. Manche zieht die alte Heimat magisch an, andere wiederum haben einen gewissen Abstand zum Ganzen.

Aber wir alle haben einen soliden Grundstein auf den wir unsere Zukunft aufbauen können. Und darauf können wir bauen! 2021 soll das zweite große Sachsentreffen in Hermannstadt gefeiert werden. Vielleicht sind wir auch wieder dabei?!

Lassen wir uns überraschen, was die Zukunft für uns Siebenbürger Sachsen bereithält.

Eine gute Zeit – Euer Franz Schuffert



HOG-Treffen 2019 – Fußballbericht

Fast schon traditionsgemäß hat im Vorfeld von unserem dies-jährigen Weißkircher Treffen unser nun bereits 3. Fußballspiel stattgefunden. Obwohl uns der Wettergott in diesem Jahr alles andere als wohlgesonnen war, haben sich erfreulicherweise insgesamt 19 Spielerinnen und Spieler trotz nasskaltem Wetter auf dem Fußballplatz des ESV Flügelrad e.V. eingefunden. Auch unsere unglaublichen Fans haben es sich nicht nehmen lassen, uns erneut lautstark und frenetisch zu unterstützen. Es hat sich mal wieder bestätigt: wir Weißkircher sind nun mal keine Weicheier!

Dass Fußballspiel war erneut – wie auch in den beiden Spielen davor – an Spannung kaum zu überbieten. In er Halbzeit

schien die Entscheidung bei einer 3:0 – Führung für die Mannschaft „Orange“ bereits gefallen zu sein, aber Team „Blau“ kämpfte sich regelrecht zurück und kurz vor Ende des Spieles stand es dann plötzlich 3:2. Diese unglaubliche Aufholjagd hat aber enorm viel Kraft gekostet, so dass das Spiel dann letztendlich bei einem Stand 5:3 für Team „Orange“ von unserem Fifa-Schiedsrichter Michael Schmidt abgepfiffen wurde.

VIELEN DANK an alle Akteure und **VIELEN DANK** an unsere tollen Fans! Es macht jedes Mal Spaß diese Zeit mit Euch zu verbringen und ich freue mich schon auf unser Fußballspiel an unserem Weißkircher Treffen 2021 ☺!

Misch Frank



Liebe „Nachbarn“, liebe Freunde,
ein paar kurze Auszüge aus unseren Nachbarschaftsbüchern:



Richttag

Am 21. I 1989 wurde der Richttag abgehalten im Saal an weseud waren folgende Mitglieder aus der Wilteler Markkerschaft.

- | | | |
|----|-------------------|-----------------------------|
| 1 | Graf Karl | |
| 2 | Graf Georg | |
| 3 | Beer Andreas | |
| 4 | Gotschling Stefan | |
| 5 | Thommes Johann | |
| 6 | Wellmann Walter | |
| 7 | Galter Hermann | |
| 8 | Denko Elek | entschuldigt |
| 9 | Wellmann Stefan | entschuldigt |
| 10 | Beer Alfred | |
| 11 | Grell Johan | |
| 12 | Eichner Michael | |
| 13 | Eichner Helmut | |
| 14 | Feinweber Georg | ausgewandert BRD. 1971/1988 |
| 15 | Dömer Erwin | " " " BRD. 1971/1984 |
| 6 | Ondi Michael | " " " BRD. 7. I. 1988 |
| 4 | Gotschling Harut | " " " BRD. 7. I. 1988 |
| 8. | Musog Wilhelm | entschuldig |
| 9 | Schmidt Helmut | |
| 0 | Teill Ewald | |
| 1 | Graf Michael | entschuldigt |
| 2 | Beer Denko | entschuldigt |

Nach Beschluss vom vorigen Richttag wurde Allen Markkern für Wein 50 ltr und $\frac{1}{2}$ Kg Zucker gesammelt um den Wein für den Richttag zu bestat
Es würde beschlussen für kommende Richttag



Nachbarschaftsbuch
für die Untere
Nachbarschaft
(vom Beginn 1946)

Richttag 1989

Es wurden folgende Nachbarn in die Nachbarschaft einstimmig
angenommen: Ehrmann Hans,

Neag Ovidiu

Wellmann Wilhelm - ledig.

Es blieb auch weiter gültig der Vorschlag das alle Jugen-
dlichen ab 18 Jahr sich am Begräbnis beteiligen müssen und auch
bei der Beerdigung. Weiter auch die Musikanten sollen Grab machen.

Die vorschläge wurden einstimmig angenommen.

Strafgelder wurden keine eingenommen.

Die Jugendlichen werden auch weiter sich bei Richttagfest
beteiligen können.

Vom Unterhaltungsrbeitrag 1988 blieb ein Hamarrest von 470 Lei

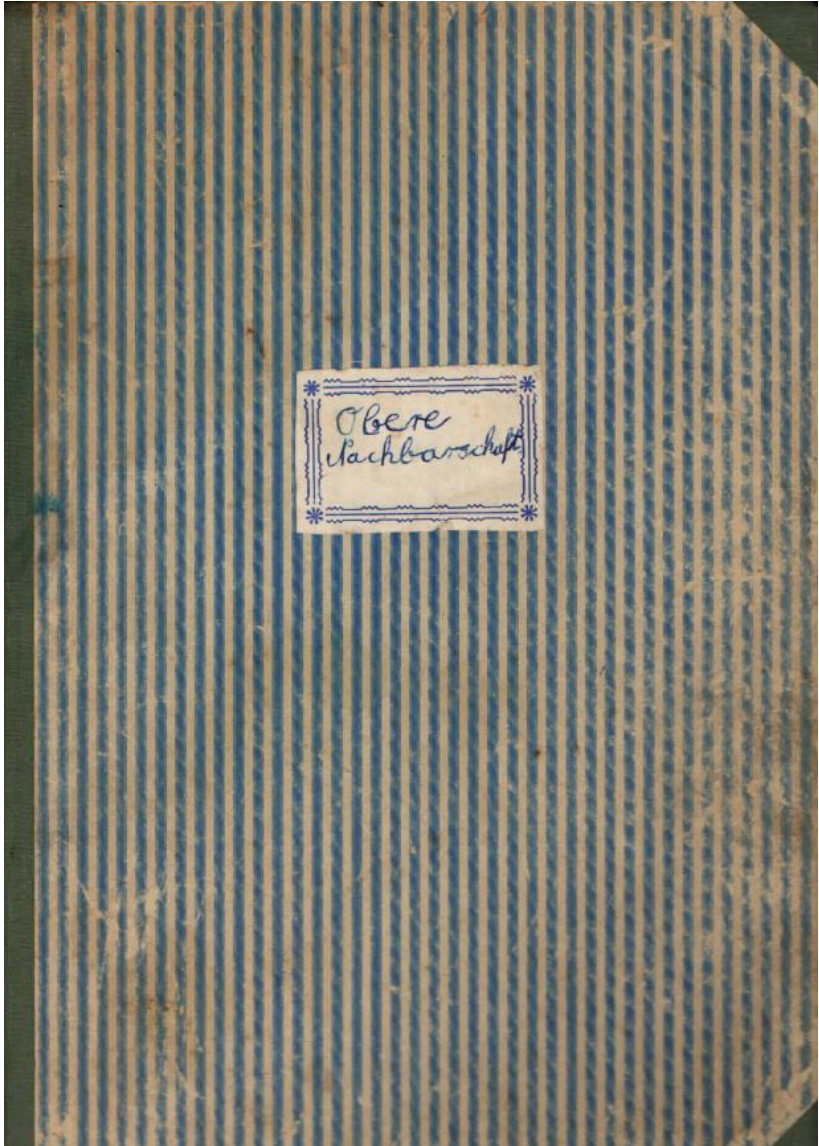
Vom Unterhaltungsbeitrag 1989 blieb ein Hamarrest von 204 Lei

total 674

Es wurde im Jahr 1989 ein Schlos

für den Friedhof gekauft 24 Lei

total 650 Lei



- 1989 -

Am 10. IX. 1989 waren die Nachbarn beisammen zum Beschluss des nächsten Pfluges. Es wurden 146 kg Trauben gekauft mit 8 Lei das Kilogramm und es wurden $\frac{1}{2}$ kg Zucker je Nachbar mit eingesammelt und die Knoschen ein $\frac{1}{4}$ kg Zucker.

Glaener Johann	50 Lei	und $\frac{1}{2}$ Zucker
Graef Michael	50 Lei	- " -
Schuster Johann	50 Lei	- " -
Frank Michael	50 Lei	- " -
Schmidt Andreas	50 Lei	- " -
Schmidt Günter	50 Lei	- " -
Gatschling Andreas	50 Lei	- " -
Schmidt Martin	50 Lei	- " -
Gatschling Franz	50 Lei	- " -
Szell Josef	50 Lei	- " -
Hala Fogarascher Traian	50 Lei	- " -
Szell Bella	50 Lei	- " -
Frank Michael jun	30 Lei	$\frac{1}{4}$ Zucker
Szell Johann	30 Lei	- " -
Weber Michael	30 Lei	- " -
Gatschling Martin	30 Lei	- " -
Schuster Johann junior	30 Lei	- " -
Schmidt Lia	15 Lei	
Graef Melita	15 Lei	
Gaef Doris	15 Lei	
Gaef Brunhilde	15 Lei	
Schuster Roswitha	15 Lei	
Schuster Karin	15 Lei	

Streiflicht bei Besichtigung von Haus, Vorkasse

Schmidt/Markus	zahlt	10 lei
Schmidt Günther	-	10 lei
Schick Janit	-	-
Streiflicht bei Besichtigung von Maria Sabina		
Schmidt Günther	zahlt	10 lei
Santa Janit	-	-

Am 10. II 1990 waren die Nachbarn beisammen
an dem Wägen zu kaufen
Nichtanwesend und nicht eingeladen waren und
versagt.

Frank Michael	-	10 lei
Schmidt Andreas	-	5 lei
Schmidt Günther	-	10 lei
Graf Michael	-	10 lei
Nachbarn sind bezahlt an		
Szill Janit	-	25 lei
Gabbling Trautz	-	25 lei
		<u>85 lei</u>
für die Tische und Bänke		125 lei
Korsett	-	415 lei

Liebe Gemeinde!

Im Auftrag teile ich der Gemeinde auch auf diesem Wege mit, dass am Sonntag, den 16. Juli, das traditionelle K r o n e n - f e s t dieses Jahres begangen werden soll. Der Aufmarsch dazu soll auf die Takte unserer Blasmusik vom "oberen Ende" her um 15 Uhr in Richtung Pfarrhof zur Krone starten. Es wird erwartet, dass die Jugend und nicht nur sie die sächsische Tracht anlegen. Vergessen wir a l l e - auch unsere jungen und jüngeren Leute - nicht, dass diesem Gemeinschaftsfest der Gottesdienst um 10 Uhr vorausgeht! Wir bitten für unsere Gemeinde im Anschluss an den Gottesdienst um eine K o l l e k t e.

Wir wünschen ein frohes Zusammensein - unter den Klängen unserer Blasmusik und dann mit der Fogarascher Band "Quars".

W. H. W.

Liebe Gemeinde!

Zunächst geht es die Frauen an. Sie werden für Sonntag, den 29. April 15 Uhr auf den Pfarrhof eingeladen, um bezüglich Geschirr und Besteck und dessen Verteilung Klarheit zu erwirken. Freilich sind jene Frauen gerufen, die 1979 dafür eingezahlt haben. Diejenigen, welche sich inzwischen Besteck abgeholt haben, sind gebeten dieses zur Besprechung am Sonntag mitzubringen, da die Verteilung wahrscheinlich anders vorgenommen werden muss.

Das Gespräch muss in einer gelockerten Form verlaufen, wobei Toleranz und Verständnis dringend erwartet werden!

Gleichzeitig wird auch auf diesem Wege bekanntgegeben, dass der Gottesdienst am Sonntag ausfällt, da in Schässburg die Bezirkskirchenversammlung stattfindet, an der alle Pfarrer, Kuratoren und Abgeordneten teilnehmen.

Wir wünschen dennoch einen gesegneten Sonntag und gute Gespräche!

Liebe Joseph-Haltrich-Absolventen,

anbei ein kleiner aber feiner Bericht über die Schülertreppe, die ihr jahrelang rauf und runter gelaufen seid.

Franz Schuffert

Die bekannteste Schultreppe

Wann wurde in Schäßburg der gedeckte Aufgang zur Bergschule errichtet?

Hannelore Baier

Zu den längsten oder bekanntesten Treppen der Welt und Europas gehört sie nicht, googelt man jedoch „Schülertreppe“ kennt die Suchmaschine nur eine: jene in Schäßburg. Vermutlich ist es nicht die einzige gedeckte Treppe in der Welt, die zu einer Schule führt, es dürfte jedoch die älteste sein.

„Der gelehrten Forschung ist es bis zum heutigen Tage nicht gelungen, über die Anfänge des Schulwesens im Sachsenlande Licht zu verbreiten. Nur zerstreute Nachrichten, wie sie der Zufall bietet, die aber doch keineswegs über das 14. Jahrhundert zurückgehen, sprechen dafür, dass die Anfänge des Schulwesens mit den Ansiedlern ins Land gekommen sind“, schreibt Richard Schuller in der 1896 gedruckten Geschichte des Schäßburger Gymnasiums. Ebenda heißt es, die Schule in Schäßburg sei im 16. Jahrhundert an jene Stelle verlegt worden, „wo heute das große Gymnasialgebäude steht, derart, dass die südliche Front sich an die Burgmauer anlehnte, in welche auch die ‚mit eisernen Gittern versehenen Schulfenster‘ gebrochen waren. Die städtischen Rechnungen geben als Jahr der Erbauung 1607 und 1608 an und als Zeichen für den regen Eifer der Bevölkerung bei diesem Werke darf wohl gelten, dass sogar die Schüler zur Arbeitsleistung herangezogen wurden.“



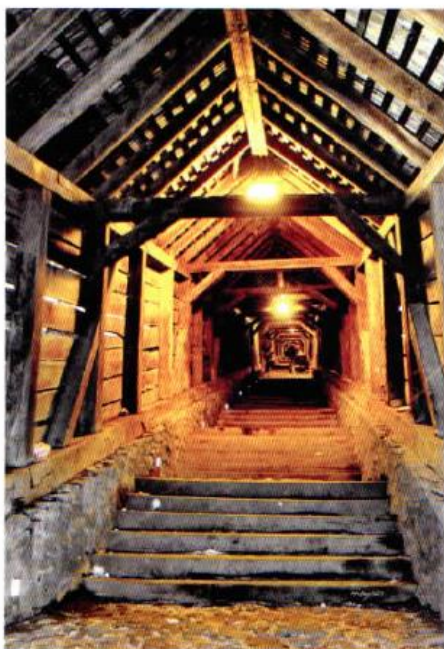
Aus einer Fußnote auf Seite 28 ist zu erfahren: „Allmählich stellte sich das Bedürfnis heraus, den schwierigen Zugang zum Schulberg durch eine gedeckte Treppe zu erleichtern.“ Der Königsrichter Georg Dietrich schenkt 1654 zur „Erbauung und Aufrichtung“ einer Treppe 50 Gulden und bewog, „mit solcher seiner Liberalität andre Weise Herren und tugendsame Matronen zur Contribuierung, dass endlich der fürsichtige Weise Herr Jph. Both Consul (1660-1662) ernannte Treppen Funditus aufrichten und decken lassen, welche Expensen in die fl. 290,13 laufen.“

*Die Schülertreppe
Foto: Sammlung Julius Misselbacher*

1660 bis 1662 gelten in zahlreichen Schriften zu Schäßburg als die Erbauungsjahre der Schülertreppe – weil Georg Daniel Teutsch in seiner „Geschichte des Schäßburger Gymnasiums“ (im Schäßburger Gymnasialprogramm 1851/1852 veröffentlicht) diese Ziffern nennt. Dabei hat er aber den Schäßburger Stadtchronisten Georg Kraus in kreativer Weise zitiert – worauf der Kronstädter Archivar Gernot Nussbächer in einem Beitrag, am 17. September 1970 in der Zeitung „Neuer Weg“ erschienen, hinweist. In der von Teutsch zitierten Stelle aus dem Schäßburger Stadtprotokoll (1487-1735) von Kraus wird zur Erbauung der Schülertreppe keine Jahreszahl genannt. Angeführt ist lediglich die Schenkung des Startkapitals im Jahr 1654 und dass die Treppe während der Amtszeit von Johannes Boht als Bürgermeister errichtet wurde. Dieser, so Nussbächer, versah das Amt dreimal: von 1648 bis 1651, von 1653 bis 1657 und von 1660 bis 1662. Die Schenkung des Geldes und der Bau der Schülertreppe werden im Stadtprotokoll im Jahr 1654 verzeichnet und nicht in den letzten Amtsjahren von Both, die Teutsch – und nach ihm zahlreiche andere – als Erbauungsdatum angab.

Nussbächer nennt zur Richtigstellung des Erbauungsjahres eine weitere Quelle von Georg Kraus: die „Siebenbürgische Chronik“. Da heißt es im Jahr 1654: „Schul Treppen aufgerichtet mit Staffeln: Ist die Schul Treppen Funditus aufgericht vnndt vnnter das Dach bracht worden...“ Als weiteres zeitgenössisches Zeugnis zitiert Nussbächer die „Cronica Civitatis Schaesburgensis“ von Johannes Goebel und Georg Wachsmann, in der es ebenfalls zum Jahr 1654 heißt: „Eodem Anno (1654) ist die Schul-Treppe von Grund aus aufgerichtet, und unter das Dach gebracht worden.“ Als guter Kenner des siebenbürgischen Mittelalters führt Gernot Nussbächer ferner die Ereignisse auf, die einen Bau der Schülertreppe in den späteren Jahren unmöglich gemacht hätten.

All diese Daten sind spätestens seit 1970 bekannt, nichtsdestotrotz werden Leser von Fachpublikationen und Touristenführern sowie die Schäßburg-Besucher über das Baujahr der Schülertreppe falsch informiert: In den meisten Büchern – so auch im Schäßburg-Band der Denkmaltopografie Siebenbürgens – wird die Zeitspanne 1660-1662 angegeben, die Platte auf der Schülertreppe – wohl bei den letzten umfassenden Renovierungsarbeiten 1965-1966 angebracht – gibt als Entstehungsjahr 1642 an!



*Die Schülertreppe wird heute von Glühbirnen beleuchtet.
Foto: Dieter Moyrer*



Tiefer Winter

Foto: Edmund Höfer

Die Schülertreppe hatte ursprünglich rund 300 Stufen, heute zählt sie nur mehr 176. Die Stufenverringering ist nicht auf eine Verkürzung der Strecke zurückzuführen, sondern das Einführen einer „Benutzerfreundlichkeit“: 1842 erhielt der Holzbau gemauerte Fundamente und mit Steinen gepflasterte Treppenabsätze, denen jeweils sechs Stufen folgen. „Es ist nicht bekannt, wie oft sie bis dahin im Laufe der knapp 200 Jahre erneuert und verbessert wurde“, schrieb Doris Maurer in der Zeitung „Neuer Weg“ vom 14. November 1973 auf Grund der Aufzeichnungen von Fritz Mild. Der Treppenabsatz konnte, so Mild, zum Ausruhen genutzt werden.

Dem Schäßburg-Band der Denkmaltopografie zufolge brannte die Schülertreppe, wie auch ein Teil der Häuser auf der Burg, 1681 ab und wurde 1714 wieder hergestellt. Sie war – und ist es immer noch – mit Schindeln gedeckt, sie hatte und hat seitlich einfache Bretterwände. Erst im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts wurden zur Beleuchtung Öllampen angebracht – mittlerweile sind es Glühbirnen. Vorher mussten die Schüler und Lehrer, vor allem in den Herbst- und Wintermonaten, mit Laternen in der Hand die Treppe hoch und herunter schreiten, berichtet Fritz Mild. Aus seinen Aufzeichnungen erfahren wir desgleichen, dass auch die Eichenholzstufen von den zahlreichen Schülergenerationen ausgetreten worden waren, sodass eine gründliche Ausbesserung notwendig wurde. Umfassende Renovierungsarbeiten fanden 1965-1966 statt, Reparaturen seither immer wieder.

Genutzt wird der Aufgang selbstverständlich auch von all jenen, die zur Bergkirche gehen, und darunter befinden sich auch ältere Semester. Dies geschieht vor allem zur Winterzeit, wenn man Glatteis und Schnee meiden möchte. Oder bei strömendem Regen. Bei Schönwetter kann man auch den sogenannten „Umweg“ nutzen, der in gemächlicherem Anstieg entlang der Gärten und eines Teils der ehemaligen Befestigungsmauer auf den Schulberg führt.

Als eines der Wahrzeichen der Stadt gilt die Schülertreppe übrigens seit ihrem Bau. Auf einem der Stiche im 1666 in Nürnberg gedruckten Buch von Johannes Tröster „Das Alt und Neuteutsche Dacia“ ist sie zu sehen.

Kultureller Rückblick 2019

Ich möchte einen Rückblick auf zwei besondere Veranstaltungen in diesem Jahr werfen. Das Weißkircher- und das Heimattreffen in Dinkelsbühl waren nämlich zwei gelungene und sehr schöne Feste.

Weißkircher Treffen 2019 „120 Jahre Weißkirch“

Ergänzend zu dem Bericht unseres Vorsitzenden Franz Schuffert, möchte ich einen kleinen Einblick in die Vorbereitung von Auftritten unserer Tanzgruppe geben.

Seit genau 20 Jahren treffen sich die Tanzpaare am Freitag vor dem Heimattreffen um 15 Uhr in einem, für uns reservierten, Gemeindehaus in Kornburg. Die Begrüßung ist immer eine große Freude und sehr herzlich. Es dauert gar nicht lange und die Probe geht los. Alle Tanzpaare sind voll dabei, sie sind sehr aufmerksam und konzentriert. Meist sitzt schon nach einer Stunde der erste Tanz. Als Belohnung gibt es eine Kaffeepause mit selbstgemachtem Kuchen und einem Stamperl Schnaps, gespendet von unseren Damen aus Nürnberg. Allzu lange darf die Pause nicht dauern, denn ein zweiter Tanz muss noch einstudiert werden. Meistens läuft bei diesem Tanz alles leichter. Ob es am Schnäpschen oder an den eingetanzten Beinen liegt weiß ich nicht genau. Hauptsache ist, dass unsere beiden Tänze nach so kurzer Zeit passen und jeder zufrieden den gemütlichen Teil des Tages angehen kann. Beim leckeren Abendessen, zu dem wir jedes Mal von Gerda und Valentin Galter eingeladen werden, besprechen wir die restlichen Vorbereitungen und den Ablauf des Treffens. Am Samstagvormittag findet im Festsaal die Generalprobe der Tanzgruppe und der Adjutanten statt. Anschließend wird der Saal geschmückt und alles was dazu gehört vorbereitet, um ein schönes und zufriedenes Weißkircher Treffen zu feiern.



Heimattreffen in Dinkelsbühl 2019

Es war ein sonniger und warmer Pfingstsonntag als unsere Weißkircher Trachtengruppe sich sammelte und für den Trachtenumzug aufstellte. Ich muss immer wieder erwähnen, wie spannend es zugeht bis die Gruppe vollständig ist. Keiner weiß im Vorfeld wer und wie viele dabei sind. In diesem Jahr sind viele neue Gesichter dazu gekommen, was den Vorstand sehr gefreut hat. Wir sind ihnen genauso dankbar wie den treuen Paaren, die von Anfang an dabei sind. Neben den vielen und schönen Erlebnissen während der Aufstellung und des Zuges sind mir dieses Mal die vielen Gespräche in der Gruppe unter den neuen Trachtenträger aufgefallen. Mit großer Begeisterung und viel Stolz zeigten die Damen ihre Tracht. *„Schaut meine Schürze an, die ist noch von meiner Oma. Den Rock und Unterrock habe ich von meiner Mutter“*. Eine andere Trachtenträgerin zeigte uns ihre Konfirmandentracht die ihr noch heute, mit kleinen Veränderungen, passt. Auch die Männer konnten mitreden und waren auf ihre Hemden und Hosengurte stolz. Es

ist ein sehr gutes Gefühl wenn man sieht, dass der Zusammenhalt unter uns so groß und so warmherzig ist. So soll es bleiben! An dieser Stelle möchte ich auch unsere etwas älteren Herren erwähnen, die bei sowohl schönem wie auch kaltem Wetter in ihrer Tracht mitlaufen. Ein Dankeschön geht an Georg Groß, Kurt Schuffert und Werner Wellmann! Ihr seid immer wieder willkommen und gerne in unserer Mitte gesehen, genauso wie all die andern Trachtenträger.

In diesem Sinne, bis Pfingsten 2020.

Rotraud Beer



Jährliche Vorstandssitzung

Liebe HOG-Mitglieder,

Es ist mir ein besonders Anliegen einen „Veranstaltung“ zu erwähnen, die den meisten verborgen bleibt, die aber im Hintergrund reibungslos läuft. Einer der zahlreichen Tätigkeiten des Vorstandes ist unsere jährliche Vorstandssitzung. Das Stattfinden so einer Sitzung finde ich ganz wichtig, sie ist aber

mit sehr viel Zeit und Arbeit verbunden und muss auf diesem Wege auch mal erwähnt werden. Ein kleiner Einblick dazu: neben den zahlreichen Telefonaten, WhatsApp Nachrichten und Mails die wir uns im Jahr verschicken, trifft sich der gesamte Vorstand jedes Jahr im Herbst und alle 2 Jahre zusätzlich vor unseren Weißkircher Treffen. Die Sitzung findet immer bei einem Vorstandmitglied aus Nürnberg statt und dauert manchmal auch 6 Stunden. Es wird dabei über das vergangene und vor allem das bevorstehende Jahr gesprochen. Termine werden geplant und festgelegt. Erhaltenes Lob wird kurz genossen und über erhaltene Kritik wird ausführlich gesprochen. Alle Vorschläge und Anmerkungen finden Berücksichtigung und werden gemeinsam diskutiert. Einen Großteil der Zeit verwenden wir für die Gestaltung von unserem Nachbarschaftszeichen. Auch wenn jedes einzelne Vorstandsmitglied seinen Beitrag oder besser gesagt seine erledigte „Hausaufgaben“ mitbringt, gibt es viele weitere Details zu besprechen. Erst wenn wir alle zufrieden sind wird die Vorstandssitzung beendet.

Die Arbeit geht aber selbstredend zu Hause weiter. Das Nachbarschaftszeichen muss zusammengestellt, gedruckt, in adressierte Briefumschläge verpackt und frankiert werden. Hierzu brauchen wir immer wieder fleißige Hände, denn es werden jedes Jahr ca. 160 Nachbarschaftszeichen verschickt. Ich muss all diese fleißigen Helferinnen und Helfer namentlich gar nicht erwähnen, jeder weiß wer damit gemeint ist, sei es der Vorstand, die Tanzgruppe, die Trachtengruppe, die Musikgruppe und auch die Fußballgruppe. Alle machen das ehrenamtlich, mit Leidenschaft und sehr gerne.

Die lobenden Worte die wir immer wieder nach einem Fest, nach einem Auftritt oder nach Versand des Nachbarschaftszeichen erhalten, geben uns die Kraft, den Mut aber auch die Freude und den Spaß um weiter zu machen.

Rotraud Beer

Am Dach der Welt

oder

Ein Weißkircher auf dem Weg ins Khumbu-Gebiet

Trekking im Everest Gebiet
(23.10.2018 – 11.11.2018)

Der Mensch strebt einerseits nach Geborgenheit und Sicherheit und andererseits wünscht er sich Flügel um frei zu sein, um sich selbst zu verwirklichen. Glück ist gemäß Thomas Wörz *„beide genannten Bereiche unter einen Hut zu bringen“*. Unser Glück erlebten wir auf der doch sicheren Trekking-Tour mit dem bewerkstelligten Durchhaltevermögen, verbunden mit dem Privileg, die wundervollen Berge zu genießen wie auch die spirituellen Erlebnisse an den heiligen Stätten und auch durch die Begegnungen mit den einheimischen Buddhisten.

„Es war im Frühjahr 2018, als mich Hans-Georg ansprach, ob ich mir eine Trecking-Tour nach NEPAL vorstellen könnte bzw. ob ich Interesse hätte. Weil ich insgeheim schon immer von so einer Fernreise geträumt habe, und von Tilly die volle Unterstützung hatte, habe ich sofort zugesagt“. So ähnlich wie mir, erging es wohl allen. Die Tour hatte einen privaten Charakter, organisiert von Hans Georg, in Abstimmung mit den Teilnehmern. Die Organisation vor Ort übernahm auf Empfehlung unserer Sektion Karpaten des DAV der Sherpa-Guide Sonam-Gyljen-Sherpa. Stammend aus Lukla hat er schon einige Touren mit Mitgliedern unserer Sektion durchgeführt. Nach dem Erdbeben 2015, als seine Region stark betroffen war,

sammelte die Sektion Spenden und führte diese seiner Familie zu.

Die Vorbereitungen fanden praktisch über den gesamten Sommer statt um dann endlich Ende Oktober für drei Wochen nach Nepal aufzubrechen.

Das Reisefieber erlangte dann Anfang Oktober 2018 seinen Höhepunkt: Sind wir alle bereit und fit für die Tour? Ist alles gebucht und geregelt?

Die Teilnehmer sind: Detlev Antosch (Kronstadt), Werner Zinz und Hans Georg Richter (beide Agnethler) und Gottfried Schuffert (Weißkirch). Unser Durchschnittsalter lag knapp über 60 – so eine „alte“ Gruppe hatte unser Sherpa-Guide noch nicht geführt, das beichtete er uns anerkennend unterwegs.

Was und wie viel Gepäck mitgenommen werden durfte, wurde peinlichst genau auf Listen festgehalten. Dazu gehörten auch Geschenke für die Sherpas. Trotz der intensiven Planung stellte sich später heraus, dass wir doch zu viele Sachen eingepackt hatten.

Vor Antritt der Reise mussten noch einige Formalitäten erledigt werden. Mein Hausarzt hatte kein Bedenken und versorgte mich, als Kompensation fürs Höhenttraining, mit einer Schachtel Eisentabletten. Das Visum wurde bereits in München besorgt, um Zeit in Kathmandu am Flughafen zu sparen. Neben Ausrüstung, Klamotten und Süßigkeiten wurden Medikamente gegen Erkältungen, Kopfschmerzen und Magen- Darmproblemen besorgt. Der Flug nach Kathmandu war längst gebucht und der Inlandflug wie auch die Lodges bzw. Teehäuser, inklusive der Vollverpflegung, waren im Gesamtpreis vom Sherpa-Guide enthalten.

Ein Weißkircher auf dem Weg ins Khumbu-Gebiet

Der Abflug war am Dienstag, den 23. Oktober 2018 von München. Gestärkt durch ein zweites Frühstück am Flughafen bestiegen wir den Riesenvogel A380 nach Dubai. Der Umstieg auf eine kleinere Maschine nach Kathmandu verlief unspektakulär, trotz der Größe des Flughafens mit den sehr langen An- und Abfahrten von Terminals. „*Erstmal wirst du mit dem Riesenvogel in der Wüste geparkt und musst dann über eine halbe Stunde zum Terminal reinfahren und das bei Mitternachtstemperaturen von 31° C draußen*“ erinnert sich Detlev. Im Flughafenbus wurden die Temperaturen auf gefühlte 10° C runtergekühlt, so dass diese, und nicht nur die Ohrenscherzen von mir bei der Landung, Erkältungsängste aufkommen ließen.



Ankunft in Kathmandu und Empfang durch Anita und Sonam Sherpa

Am Mittwoch, den 24. Oktober im Morgenrauen hatten wir einen wunderschönen Blick aus dem Flugzeug auf die Himalaya-Bergkette. Nach ca. 12 Stunden reine Flugzeit wurden wir in Kathmandu empfangen von unserem Sherpa-Guide, seinem Sohn Pemba und seiner Nichte Anita. Der Empfang war sehr herzlich mit dem obligatorischen grünen Schal – NAMASTE (Willkommen) in Nepal!

Die ersten Eindrücke von Nepal und insbesondere von Kathmandu waren überwältigend. Dazu später mehr, denn erst auf der Rückreise wollten wir die Stadt und die Leute kennen lernen¹. Jetzt ging es darum, wie wir schnellstmöglich nach Lukla kommen.

Trecking im Khumbu-Gebiet

Von Kathmandu geht es in einer kleinen Propellermaschine mit 12 Passagieren nach Lukla². Die Flugdauer wird mit ½ Stunden angegeben. In der Ebene erstrecken sich grüne Landschaften, in der Ferne strahlen weiße Bergspitzen durch die Wolken. Dahin soll es gehen, langsam, mit Zeit zur Akklimatisierung und für Entdeckungen. Die bereits in Lukla auf 2.860 Meter beginnen.

Straßen gibt es hier keine. Die Wege (anfangs gepflastert und mit hohen Treppenstufen versehen) führen durch kleine Dörfer, Ansiedlungen von ein paar Häusern und Lodges entlang von Feldern und durch Wälder. Hier bewirtschaften die Ein-

¹ Das Land ist 150000 km² groß und hat 30 Mill. Einwohner

² Distrikt Nepals, hauptsächlich von Sherpas bewohnt; Solu-Khumbu liegt in der Sagarmatha Anchal / Zone in der 'Eastern Development Region'. Sagarmatha ist der nepalesischen Namen für den Mount Everest. Das berühmte Khumbu lebt in erster Linie vom Trekking- und Expeditionstourismus. Über den Flughafen in Lukla kommen 90% der Touristen ins Land. Nördlich davon, ca. 8h Gehzeit, liegt die 'heimliche Hauptstadt' der Sherpas, Namche Bazar. Khumbu beherbergt drei der 14 Achtausender: Cho-Oyu, Lhotse und Mount Everest.

heimischen die Äcker noch mit dem Holzpflug; ältere Frauen hacken die Erde; die Kinder tragen schon Körbe mit Gras und größere Lasten. Mit Hilfe eines Bandes über den Kopf der Sherpa-Träger wird die Last im Korb befestigt. Auf diese Weise gelangen Lebensmittel ebenso in die höher gelegenen Dörfer wie Möbel, Kühlschränke und alle anderen Sachen des täglichen Bedarfes. Diese Kräfte zehrende Arbeit versehen die Nepalesen Musik hörend in Turnschuhen oder Sandalen und überholen die Wanderer mit ihren Gehstöcken und Wanderstiefeln, die sich vorsichtig über Steine, Wurzeln und Geröll bewegen. Die Wäsche wird am fließenden Bach oder unter dem Wasserstrahl, aus Kunststoffschläuchen kommend, im Freien gewaschen und auf den Steinen ausgebreitet oder an der Leine getrocknet.

Glockengeläute kündigen Gegenverkehr an

Wenn Kuhglocken, pardon, Yak-Glocken den Gegenverkehr ankündigen, heißt es schnell zur Bergseite und ja nicht zur Talseite wegtreten. Dann kommen Pferde, Maultiere oder in der Höhe Yaks mit Gepäck entgegen, die „Vorfahrt“ haben. Die Nepalesen treiben die Tiere auf den unwegsamen Strecken voran, geschützt mit einem Tuch vor dem Mund, weil die Tiere viel Quarzstaub aufwirbeln. In diesen Momenten ist ein Innehalten am Wegesrand möglich, um Blicke auf die terrassenförmig angelegten Felder, auf die schmalen Wege, die sich durch die Wälder mit Birkenbäumen, Rhododendren und Flechten schlängeln, zu werfen. Oder die Menschen in den Dörfern zu beobachten, deren Leben sich bei Sonnenschein draußen vor der Haustür oder auf dem Waschplatz in der Dorfmitte abspielt. Die Kinder sitzen ebenso wie die Alten vor den Häusern. Freundlich lächelnd, die Innenhände gegeneinander vor der Brust gefaltet, „Namaste“ sagend – ein immer wiederkehrender Willkommensgruß für die Fremden. Die

freundlichen Nepalesen freuen sich über die Wanderer, die in den Lodges zu Mittag essen, Tee trinken oder übernachten wollen. Im Gemeinschaftsraum der Lodges bollert am späten Nachmittag ein Ofen, an dem sich alle Wanderer wärmen, Wäsche trocknen, Karten spielen oder den Geschichten der Nepalesen lauschen. Aber nicht allzu lange, weil es nach dem anstrengenden Tag früh ins ungeheizte Doppelzimmer geht. Eine Wärmflasche im Schlafsack lässt uns die Kälte gut ertragen. Doch in der Höhe ist der „Khumbu Husten“ bei Vielen ein hartnäckiger Begleiter. Dafür gibt es in den meisten Lodges W-LAN, Duschen, die ein paar Euro kosten, ebenso wie die Möglichkeit des Aufladens der Smartphones oder der Foto Akkus.

Über Hängebrücken den Milchfluss aufwärts

Gleich nach der Landung in **Lukla** sortierten wir das Gepäck neu: kleiner Tagesrucksack mit unserem Tagesbedarf für jeden von uns, den großen Rucksack mit den Sachen für die nächsten 14 Tage für den Sherpa-Träger und eine Garnitur saubere Sachen und den Geschenken für die Sherpas wurden im Hotel für die Rückkehr deponiert. Nach nächtlicher Regeneration in **Phakding**, einem nur drei Gehstunden von Lukla entfernten Lodge warten morgens leckerer Ingwer-, oder Pfefferminztee mit Honig oder (löslicher) Kaffee, Toast und Eier, Kartoffeln, Nudeln in allen Variationen serviert. Auch Porridge oder Müsli sind meistens bestellbar.



Es geht los, immer höher, über mit Gebetsfahnen geschmückte wackelnde Hängebrücken, entlang an Gebetsmühlen, Stupas, Gompas, Chörten oder Manimauern mit Runen – all diese Heiligstätte müssen linksrum umgangen werden! Damit bringt man der buddhistischen Religion Respekt entgegen. Außerdem ist diese Richtung gut fürs Karma und bringt Glück. Aus den grünen Landschaften ragen immer mehr weiße Bergspitzen heraus und endlich, wenn die Blicke nach dem Überqueren der Hillary-Brücke in die Höhe wandern, die Kameras startklar und alle Wanderer Position zwischen zwei Tannen einnehmen, ist er da: der Mount Everest, der dann nach dem anstrengenden Aufstieg nach **Namche Bazar** noch besser zu sehen sein wird. Dieser auf rund 3.500 Meter liegende touristische Ort kann auch als Zermatt Nepals bezeichnet werden. In diesem wunderschönen Amphitheater verbrachten wir zwei Tage um uns an die Höhe zu akklimatisieren.

Mit zunehmender Höhe wird es kälter und die Luft dünner

Auf Panoramawegen geht es in den nächsten Tagen immer dichter an die weißen Giganten heran. Stirnband, Handschuhe und Halstuch sind nun täglich nötig, weil ab 4.000 Meter die Kühle und abends die Kälte zu spüren ist, auch wenn die Sonne morgens um 8 Uhr schon wärmt und die Pfützen tauen lässt. Hier wachsen nur noch Büsche, ab und zu ist ein Enzian zu sehen, und nur die Bergziegen und Yaks trauen sich wegen des Grases an die Berghänge. Wir Ausländer reden von Yak und Yak Milch. Dann schmunzeln die Einheimischen, denn das weibliche Tier heißt eigentlich Nak.

Immer deutlicher sind nun die Schnee- und Geröllspuren in der Ama Dablam zu sehen; immer größer und mächtiger erscheint die Bergkulisse. Anfangs mag die Trekkingtour mit den vielen Menschen aller Herren Länder und aller Altersgruppen an den Jakobsweg erinnern – nur viel schwieriger. Ab **Tengboche** werden es jedoch täglich weniger Menschen, wir begegnen nunmehr mehr und mehr echten Bergsteigern... Der Weg zieht sich ein bisschen in die Länge. Hinter jeder Kurve geht der Weg leider noch weiter, mal flach ansteigend, mal steil über enge Kehren und Steilstufen. Die Lunge muss mehr arbeiten, der Puls rast. Tief Luft holen ist wichtig; einen Rhythmus für die kontinuierliche Atmung zu finden ebenso. Ruhig und mächtig steht der **Ama Dablam** mit seinen 6.814 m – unser steter Wegbegleiter zur rechten. Anmutig sieht dieser Berg aus, der als Matterhorn des Himalayas bezeichnet wird und von zahlreichen Sechs- oder Siebentausendern umsäumt ist.



Oberhalb von Namshe, im Hintergrund der Everest, Lhotse und rechts der Ama Dablam

Die Aussichtsgipfel, geschafft

Chukung Ri (5550 m) war eingeplant und wurde am achten Tag bestiegen. Wir verließen das Haupttal bei **Dingboche** und bogen rechts zwischen Ama Dablam und dem Lhotse in ein Seitental ab Richtung **Chukung**. Die Herausforderung, 1200 HM hin und zurück zu bewerkstelligen, nahmen wir an. Es wurde früh aufgebrochen um ab Chhukung langsamen Schrittes den Aussichtsgipfel anzugehen. In Chhukung entschied sich Detlev (der Gipfel schien ihm zu anstrengend) einen flachen Wegverlauf am Gletscherrand zu gehen. Die Gruppe ging Richtung Gipfel, schaffte es bis in den Sattel zum Chhukung Ri. Mit einem frisch aufgebrühten "Primus-Kaffee" und mit einem Schluck „Mon Cheri“ – sprich „Vischinata“ wurde die

Besteigung und die Taufe des Sattels auf den Namen „**NAM CE FU**“ gefeiert. Wie verabredet trafen wir um 14:00 Uhr in der Häusergruppe Chhukung ein und durften den ruhenden Kameraden Detlev wecken. Allen ging es recht gut und dennoch fühlten wir uns nach einer Mittagsuppe viel wohler. Der Abstieg und der Weg zurück ins Haupttal ging langsam von statten; dennoch erreichten wir vor der Dunkelheit unsere Lodges in Dingboche. Es war ein langer und anstrengender Tag mit vielen Glücksgefühlen. Wir standen auf dem Chhukung Ri, einem Gipfel unterhalb vom **Lhotse** und doch so nahe dran und blickten ganze 3.000 Meter hoch zu ihm hinauf.



Auf dem Weg zum Chhukung Ri – Atempause

Zwei Tage später, Donnerstag den 01. November 2018, standen wir auf dem nächsten Aussichtsgipfel, dem **Kala-Pathar**. An den Sherpa Gedenkstätten, über den Ort **Lobuche**, erreichten wir **Gorak-Shep**. Dort war nur eine Übernachtung geplant, weil in dieser Höhe jede weitere Nacht zu anstrengend wäre. In

der Früh, nach ca. 3,5 Stunden Gehzeit, erreichten wir nunmehr Gorak-Shep (The Highest Hotel in The World 5180 m). Nach der obligatorischen Stärkung mit Suppe und heißem Tee wollen wir unseren höchsten Punkt der Tour – den Kala-Pathar - besteigen. Unser immer lächelnder Träger ist viel früher schon da und nimmt uns unser kleines Gepäck ab. Wir starten ohne Rucksack zum letzten Anstieg unseres Trecks. Auch wenn der Anstieg harmlos aussieht und auch nur knapp 500 HM beträgt, er verlangte einiges ab. Jeder Schritt tut weh und es macht Mühe einen Fuß vor den anderen zu setzen. Um 13:30 Uhr erreichen wir den höchsten Punkt unserer Reise, den Kala-Pathar, 5643 m.

Meine Meinung: *„An diesem Tag, dem Ort und dem Gipfel müssen wir nichts aufschreiben, er bleibt auch so unvergesslich“* ist nichts Weiteres hinzuzufügen. Tief beeindruckt sind wir.

Nach einem kurzen Aufenthalt auf dem felsigen Gipfel, in der Kälte, bei Wind und Gipfelnebel, aber mit einer sehr guten Sicht auch auf die in der Sonne gegenüberliegenden Achttausender (Oyu, Everest und Nupse), die sich messerscharf vom dunkelblauen Himmel abgrenzen, begann der Abstieg genauso beschwerlich wie der Aufstieg. Wir kamen aber alle glücklich und zufrieden in der Unterkunft an. Auch ohne Appetit musste eine Kleinigkeit gegessen und viel getrunken werden.

Ein weiteres Ziel, das Everest-Base-Camp, wurde uninteressant und wir ließen es außen vor. Es wäre hier zu dieser Zeit ohnehin nichts zu sehen gewesen, denn die Besteigungen des Everest finden nur im Frühjahr statt; dann sollen sich bis zu eintausend Menschen im Camp tummeln.



Vier 7-Bürger mit Sherpa-Guide (erste von links) und Träger (dritte von links) auf dem Kala Pathar - die Freude über das Erreichen des Ziels lässt die schweren Beine vergessen. Einfach nur nach oben schauen. Den Moment aufsaugen. Wie klein der Mensch ist inmitten dieser Natur!

Besondere Erinnerungen an dieses kleine Land mit den höchsten Bergen der Welt bleiben auch auf dem Weg hinab gegenwärtig. „Man genießt die Natur auf keine andere Weise so schön als beim langsamen, zwecklosen Gehen“, sagte schon Wilhelm von Humboldt. Das gilt heute noch für uns. Die Erinnerungen lassen alle Strapazen, auch auf der letzten Wanderung zurück nach Namche und dann weiter nach Lukla, vergessen. Der Weg zurück war nicht minder beschwerlich und führte auf der weniger begangenen jedoch schöneren rechten Talseite. Es waren zum Ende der Tour hin kurze Tagesetappen, mit einigen anspruchsvollen Gegenhängen, die aber zum Meditieren höchst geeignet waren ...



Blick vom Kala Pathar auf den Oyu, Everest und Nupsse

Kathmandu und Begegnung mit Menschen

Den vorletzten Tag der Trekking-Tour verbrachten wir mittags bei der Familie des Sonam Sherpa-Guide. Er lud uns zu sich nach Hause ein, zum Lunch. Einem vorzüglichen Essen bestehend aus Kartoffelbrei, leicht angebraten, mit Nak-Käse und Spiegelei garniert, mit gekochten Möhren, zubereitet von ihm und seiner Frau. Natürlich durfte Chili mit Öl nicht fehlen. Abends, zum Abschied gab es ein Festdinner mit allen Sherpas im Hotel in Lukla. Auch an diesem feierlichen Abend begleiteten uns die leuchtenden Augen und das freundliche Lächeln unserer Sherpas. Letzteren beide – die glänzenden Augen und das Lächeln - wurden noch intensiver beim Verteilen der mitgebrachten Geschenke. Auch dieser Abend gehörte zu denen, die keinerlei Notizen im Tagebuch erfordern – einfach unvergesslich und sehr rührend der Abschied von diesen netten Menschen.

Nepal zu verlassen ohne Kathmandu zu erwähnen, das geht gar nicht. Dazu auch hier ein kurzer Eindruck: Die letzten zwei Tage bis zum Heimflug verbrachten wir mit der Familie von Sonam Sherpa, wir besuchten seine beiden Schwestern zu Hause, den Sohn und die Nichte und durften mit ihnen das Lichterfest - ein von Hindus importierter Brauch - feiern, mit ihnen gemeinsam Mittagessen und den Abend verbringen. Die recht staubige und vom Smog geplagte Stadt mit den Sehenswürdigkeiten zeigten uns die jungen Leute, angeführt von der sehr taffen, deutschsprechenden Nichte Anita.



Werner, Gottfried, Anita, Georg, Pemba und Detlev

Der Abschied aus Kathmandu war ebenfalls emotional und sehr herzlich, wie auch der in Lukla. Die Abschiedsschals, die nur den nettesten Touristen geschenkt werden, haben wir alle eingepackt und mit nach Deutschland genommen, ja, es waren doch derer viele, ich glaube mindestens vier Stück für jeden...

Gottfried Schuffert und seine Kameraden

Friedhofsbericht 2019

Unser Friedhof in Weißkirch ist wie die Jahre vorher schon erwähnt in guten Händen und in einem guten Zustand. Es gibt erfreulicherweise nichts Negatives zu berichten.

Sobald Renovierungsarbeiten oder Ähnliches anfallen, werde ich es öffentlich machen.

Franz Schuffert

Erteilung einer Einzugsermächtigung

Ich sage erneut **VIELEN DANK** an diejenigen, die uns für die Abbuchung des Mitgliedsbeitrages eine Einzugsermächtigung zugeschickt haben. Ihr erleichtert uns damit die Arbeit und uns unsere Kassenführung.

Ich hoffen natürlich, dass uns auch weitere - idealerweise alle - HOG-Mitglieder eine Einzugsermächtigung schicken und uns damit bei unserer Arbeit unterstützen.

Einsendungen an:

Franz Schuffert

Sperlingweg 2

71691 Freiberg am Neckar

vorstand@weisskircher-heimatortsgemeinschaft.de

Misch Frank

Uns 2018//2019 mitgeteilte Todesfälle

- Johanna Simon, geb. Beer
- Johanna Weiß, geb. Gottschling
- Melita Elfriede Orend
- Robert Kroner
- Regina Weiß, geb. Schmidt

**Unser aufrichtiges Beileid gilt den
Angehörigen!**



Informationen & Termine 2020

1. Aufmarsch an Pfingsten in Dinkelsbühl

Näheres wird rechtzeitig auf unserer Homepage und auf Facebook bekannt gegeben.

2. Weißkircher Sommerfest

Wir laden Euch im nächsten Jahr alle herzlichst zu unserem „*Weißkircher Sommerfest 2020*“ ein.

Datum:	27. Juni 2020
Ort:	Wirtshaus zum TSV Falkenheim Germersheimer Str. 86 90469 Nürnberg
Einlass:	19:00 Uhr
Beginn:	20.00 Uhr
Eintritt:	5,00 EUR für Erwachsene

Für gute Stimmung sorgen *Dj-Brothers*
(Franzi und Udo Schuffert)
www.dj-brothers.com

Wir freuen uns auf euch!

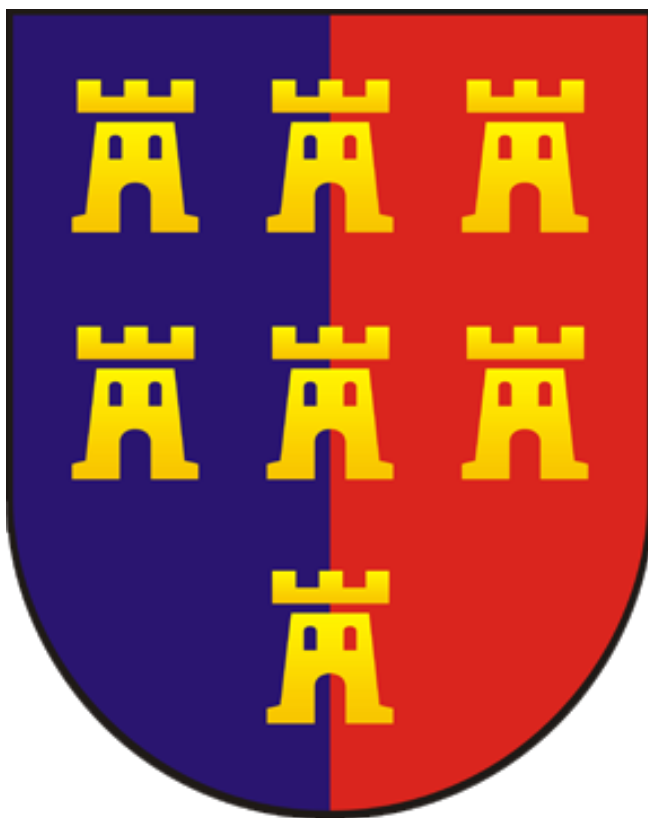








Wünscht Euch allen Euer Vorstand!



Herausgeber: © HOG Weißkirch e.V.

Redaktion und Inhalt: Vorstand HOG Weißkirch e.V.

www.weisskircher-heimatortsgemeinschaft.de

vorstand@weisskircher-heimatortsgemeinschaft.de